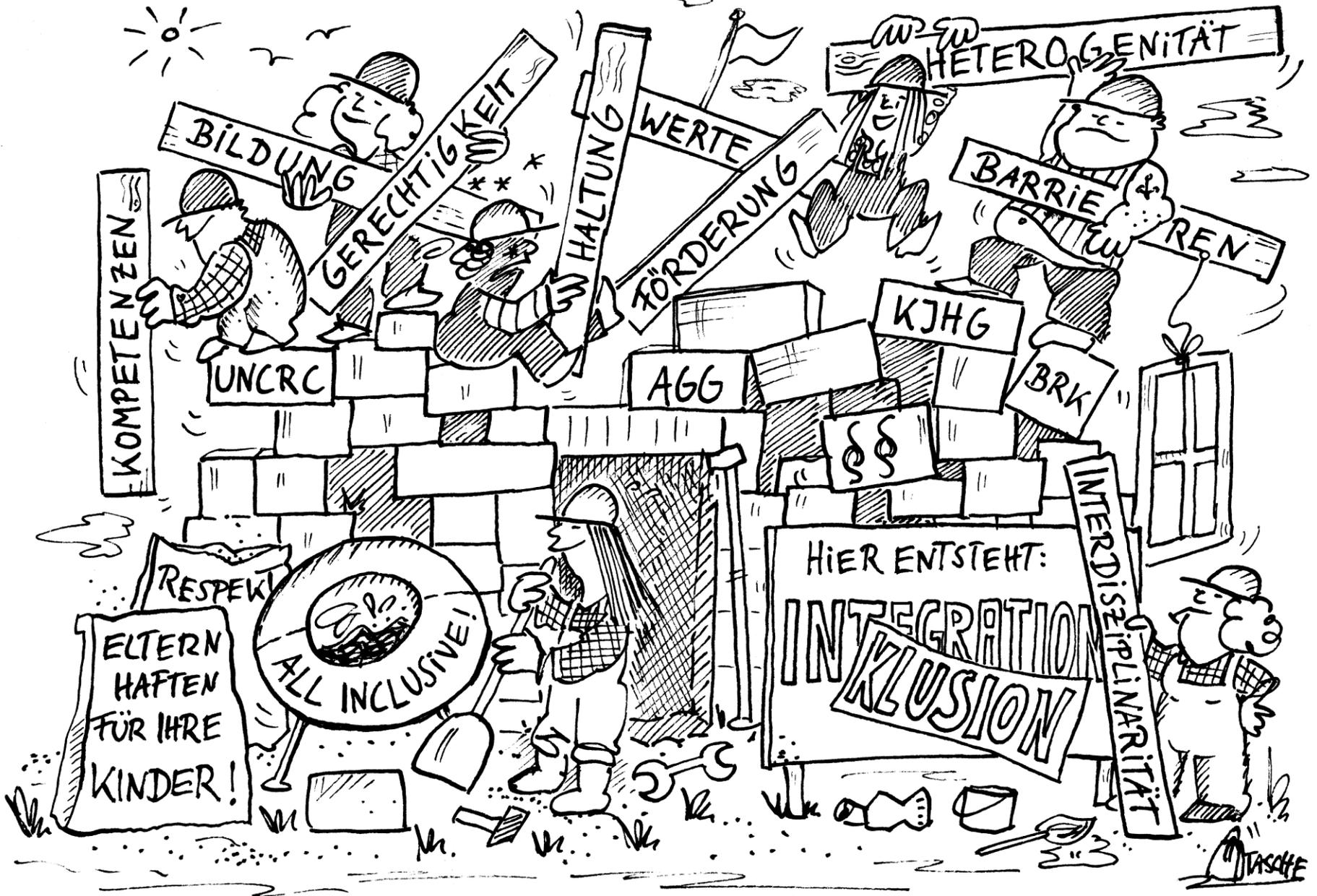


Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung - als inklusives Praxiskonzept -

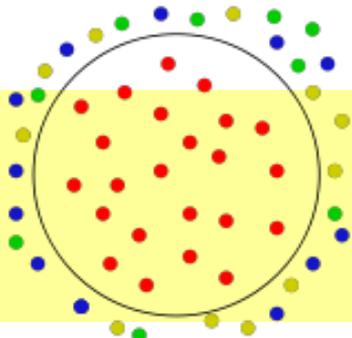
„Wer hat **Angst vor** oder **Lust auf** Inklusion?“

Fachtagung Theaterpädagogik und Inklusion 21.2.2015

Inklusion – eine bildungspolitische Großbaustelle

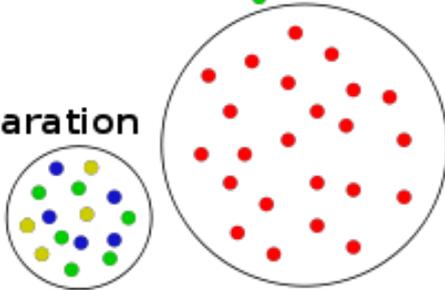


Exklusion

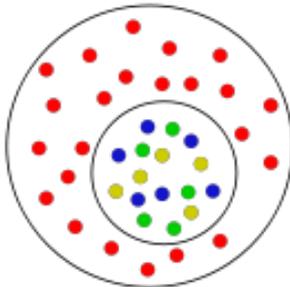


Inklusion als Gesellschaftsmodell

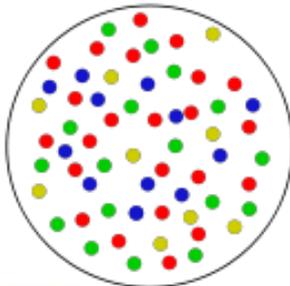
Separation



Integration



Inklusion



- Anpassung des Systems an die Menschen, nicht umgekehrt.
- Inklusion als maximale Teilhabe von Personen in pluralen Gesellschaften

Um was es bei Inklusion geht: Teilhabe erhöhen, Barrieren zur Teilhabe abbauen

„Inklusion wird als ein Prozess verstanden, bei dem auf die verschiedenen Bedürfnisse von allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eingegangen wird.“

Erreicht wird dies durch verstärkte Partizipation an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen, sowie durch Reduzierung und Abschaffung von Exklusion in der Bildung.“

(Deutsche UNESCO Kommission 2009)

Inklusion – eine bildungspolitische Großbaustelle

- Inklusion erfordert Veränderungen auf allen Ebenen:
 - *Gesellschaftlicher Diskurs*
 - *Politischer-rechtlicher Rahmen*
 - *Bildungsträger:*
 - Kultur und Abläufe in den Einrichtungen*
 - *Pädagogische Fachkräfte:*
 - Gestaltung der pädagogischen Praxis

Anti-Bias-Ansatz



Anti = gegen **Bias** = Einseitigkeit

Pädagogischer Ansatz gegen Einseitigkeiten und Diskriminierung

- für die Arbeit mit Kindern ab 2 Jahren -

Der **Anti-Bias-Ansatz** basiert auf

- A Erkenntnissen über Formen und Wirkungen
institutionalisierter Diskriminierung

- B Erkenntnissen über die Identitätsentwicklung junger
Kinder

- C Selbst- und Praxisreflexion der pädagogischen
Fachkräfte

A Institutionalisierte Diskriminierung

Bildungsinstitutionen sind **keine Schonräume**, auch hier zeigen sich Auswirkungen von **Ungleichbehandlung** und **Diskriminierung**.

Anti-Bias-Arbeit problematisiert Einseitigkeiten in der Kommunikation, in der Ausstattung und in den Strukturen. Sie versteht sich als „**eingreifend**“.

A

Haben Kinder Vorurteile?



A Vor-Vorurteile von Kindern

- „Ich will nicht neben ihm sitzen, er redet komisch!“
- „Jungs dürfen nicht mitspielen, nur Mädchen!“
- „Nee, ich will nicht ihre Hand halten, sie ist schwarz!“
- „liii, der isst Schweinefleisch! Der kommt in die Hölle!“
- „Ein behindertes Kind lade ich nicht zum Geburtstag ein!“
- „Die küssen sich, die sind schwul!“
- „Du kommst nicht in die Vorschule. Du kannst kein Deutsch.“

B Identitätsentwicklung junger Kinder

- In ihren Vor-Vorurteilen nehmen Kinder Bezug auf bestimmte äußere Merkmale von Menschen, zunächst auf:

**Alter, Geschlecht, Hautfarbe, ethnische Herkunft, Sprache(n),
Behinderung/ Beeinträchtigung**

- Später auch auf:

soziale Herkunft/ sozialen Status, Religion, sexuelle Orientierung

- Gegen wen sich Vor-Vorurteile richten, ist also **kein Zufall**:

Kinder greifen vorhandene Abwertungen auf.

Und haben damit eine stärkere Wirkung.

B Identitätsentwicklung junger Kinder

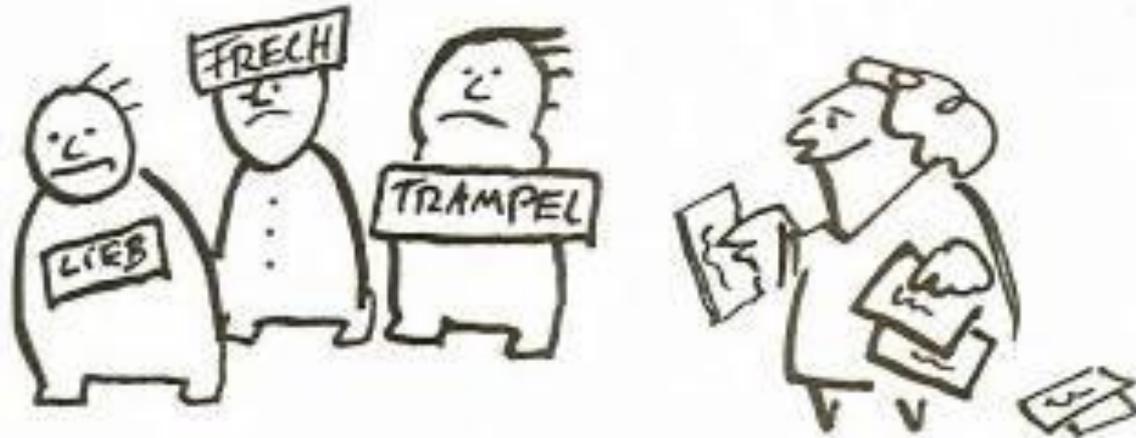
- Kinder konstruieren soziales Wissen, indem sie Botschaften aus ihrer Lernumgebung kreativ auswerten.
- Woher erhalten sie die Botschaften?
 - Von ihren Bezugspersonen
 - Von Autoritätspersonen
 - Von Abläufen und Ausstattung in Kita und Schule
 - Aus den Medien
 - Aus Beobachtungen in ihrer Umgebung

Die Botschaften kommen an:

Kinder
experimentieren mit
Konstruktionen von
Normalität und deren
ausgrenzender
Wirkung



Unsere Kultur des Umgangs



Etikettierungen durch Erwachsene stempeln ab und legen fest

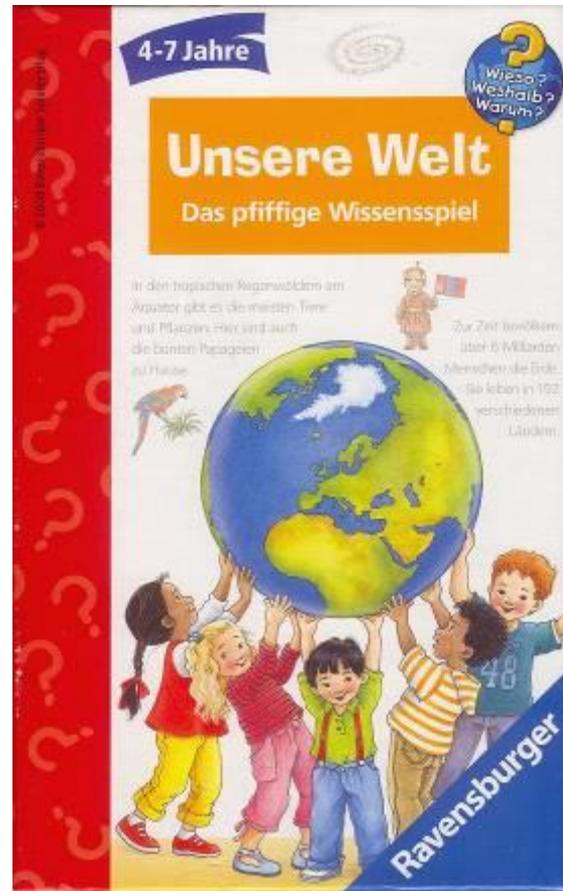
Botschaften über mich, über andere, über die Welt



Bilderbücher: „Normal“-Familie?

Mary Hoffman & Ros Asquith: Du gehörst dazu. Das große Buch der Familien. Sauerländer 2010

Botschaften: Spiele



Botschaften über mich, über andere, über die Welt



„Wüsten- und Steppenlandschaft:

In der kargen **Steppe** Afrikas ernähren sich die Menschen hauptsächlich von der Jagd.“



„Tropischer Regenwald:

Die **Indianer** im Amazonasgebiet jagen, fischen und sammeln Früchte. Jeder Stamm hat eine eigene Sprache und seine eigenen Bräuche.“

Botschaften über mich, über andere, über die Welt



„Arktis und Antarktis:

Im Norden Alaskas, Kanadas und Grönlands wohnen die **Inuit**. Sie leben von der Jagd und vom Fischfang.“



„Mittleuropäische Landschaft:

Europäische Menschen sehen sehr unterschiedlich aus.“

Botschaften: Verkleidungsecke



Verkleidungsecke:
Für welche Rollen gibt es
Bekleidungsstücke?

Schön-sein-Ecke:
Wer oder was ist schön?

Botschaften über mich, über andere, über die Welt



Zugehörig oder nicht?

Gut gemeinte multikulturelle Aktivitäten
mit Nichtzugehörigkeits-Botschaften

Botschaften über mich, über andere, über die Welt



Botschaften über mich, über andere, über die Welt in den Strukturen der Bildungseinrichtungen

Schlimm: Männermangel im Kindergarten!



Personal:

Welche Menschen sind da?
Wer ist wofür zuständig?
Wer hat was zu sagen?

B Identitätsentwicklung junger Kinder

- Vorurteile und Diskriminierung schaden **allen** Kindern.
- Sie hindern Kinder daran, ein **gesundes Selbstbild** zu entwickeln: ohne sich unterlegen oder überlegen zu fühlen.
- Kinder brauchen vorurteilsbewusste Erwachsene, die wissen, woher Einseitigkeiten rühren, welche **Auswirkungen** sie haben und was man **dagegen** tun kann.

C Selbstreflexion der pädagogischen Fachkräfte

- Kinder brauchen pädagogische Fachkräfte
 - die sich ihres eigenen **kulturellen Hintergrunds** und seiner Auswirkungen auf ihre Tätigkeit bewusst sind.
- Dazu gehört, dass sie
 - ihre **Machtposition** im Erziehungsgeschehen reflektieren
 - **Einseitigkeiten** erkennen
 - bei Vorurteilen und Diskriminierung **kompetent eingreifen**
 - sich **aktiv** mit Exklusionsmechanismen beschäftigen



**„Alle Kinder sind gleich,
jedes Kind ist besonders!“**

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung®

Kompetenter Umgang mit Unterschieden: Vorhandene Unterschiede berücksichtigen und zum Thema machen,
- ohne Kinder und ihre Familien zu stigmatisieren

Klares Nein zu Ausgrenzung: Herabwürdigungen, Abwertungen und Ausgrenzung wahrnehmen und sich ihnen widersetzen,
- ohne Relativierungen und Rechtfertigungen zuzulassen

Entwicklung einer **inklusiven Alltagspraxis** = „Kleinarbeiten“

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung als inklusives Praxiskonzept



**Diversitäts-
bewusstsein**

**Diskriminierungs-
kritik**

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

als Praxiskonzept umfasst VBuE die vorurteilsbewusste Gestaltung

der Lernumgebung

der Materialien (z.B. Texte)

der Interaktion mit Kindern

der Zusammenarbeit mit Eltern

der Zusammenarbeit im Team

Ziele für Kinder

- Ziel 1:** Ich-Identität und Bezugsgruppen-Identität stärken
- Ziel 2:** Respekt für Vielfalt entwickeln
- Ziel 3:** Kritisches Denken über Vorurteile und Diskriminierung anregen
- Ziel 4:** sich Diskriminierung und Vorurteilen widersetzen

Ziel 1 der

Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung:

Jedes Kind in seiner Ich-Identität und in seiner Bezugsgruppen-Identität stärken

Bestärke jedes Kind in seinem Selbstvertrauen, indem du es als Individuum und als Mitglied seiner sozialen Bezugsgruppe anerkennt und wertschätzt. Ermögliche ihm die Aneignung von sachlich korrektem Wissen um seine Besonderheiten und seinen Hintergrund.

Ziel 1

Kinder erkennen sich in Spielmaterialien und Ausstattung der Kita



Kita Brüsseler Str. 30, Berlin

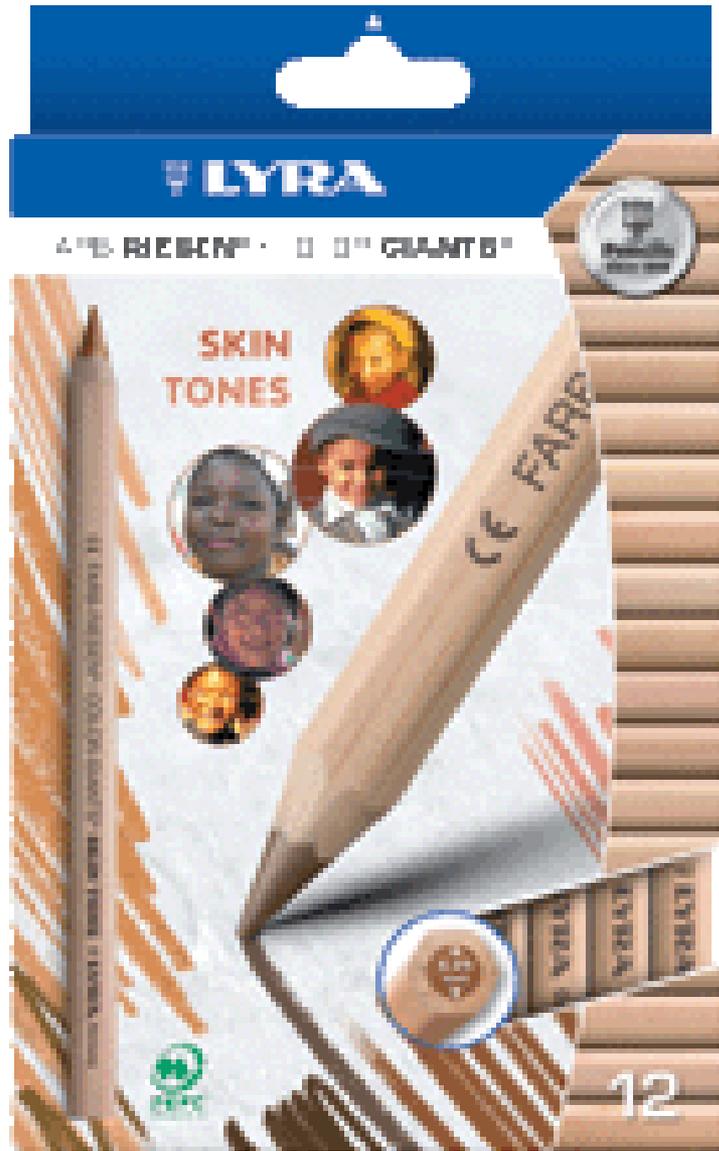


Ziel 1

Gebrauchs-
gegenstände von
zu Hause in der
Spielecke:
*„Das, womit wir
zu Hause hantieren,
findet sich auch hier
wieder!“*

Vorsicht! Gefahr von
„touristischen“
Vermutungen!
Stattdessen die
„echten“ Alltags-
gegenstände
mitbringen lassen
oder sie im Kontakt
mit den Familien in
Erfahrung bringen





Ziel 1

LYRA FARB-RIESEN® Skin Tones

Wir glauben, dass trotz unterschiedlicher Hautfarbe alle Menschen gleich sind. Um dies auch in Farbe darstellen zu können, haben wir ein Farb-Riesen® - Sortiment entwickelt, das die 12 häufigsten Hautfarben der Menschen unserer Welt umfasst. So kann jeder gleichwertig nach seiner Hautfarbe dargestellt werden, ohne Diskriminierung.

Kartonetui mit 12 Farbstiften

Art. Nr: 3931124

Arbeitsmaterialien, um
sich selbst korrekt
darzustellen
Hautfarbenstifte

Ziel 2 der

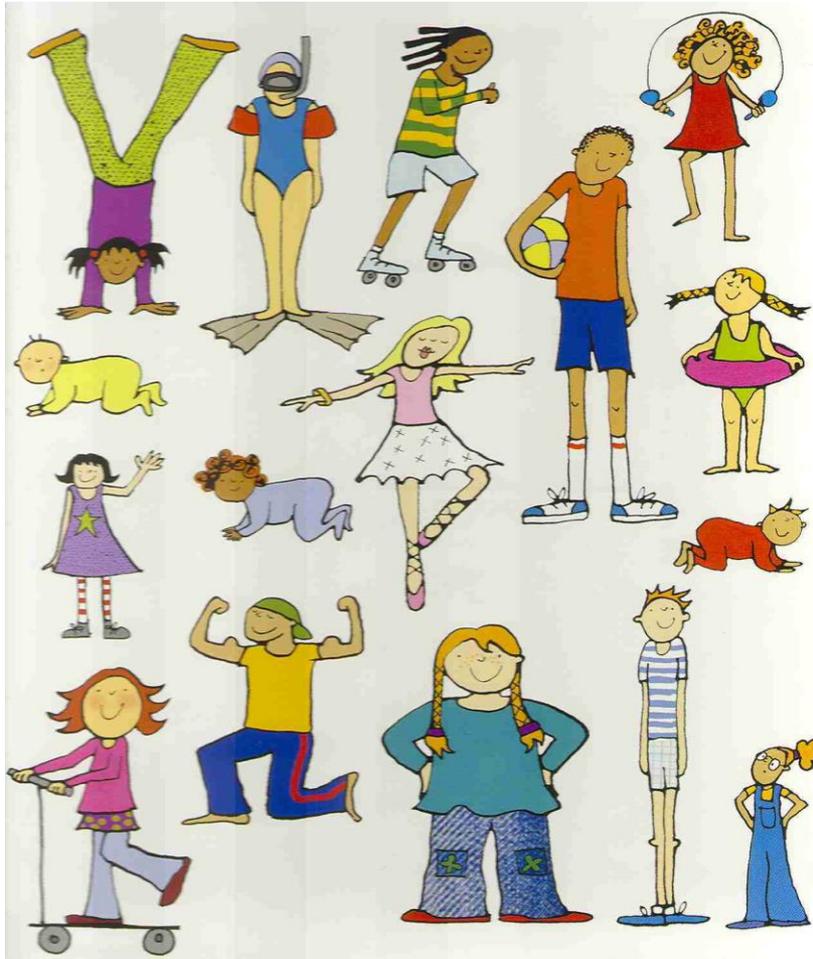
Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung:

Allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen

Ermöglichte allen Kindern, Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders aussehen und sich anders verhalten als sie selbst, so dass sie sich mit ihnen wohl fühlen sowie Empathie und Respekt für Vielfalt entwickeln können.

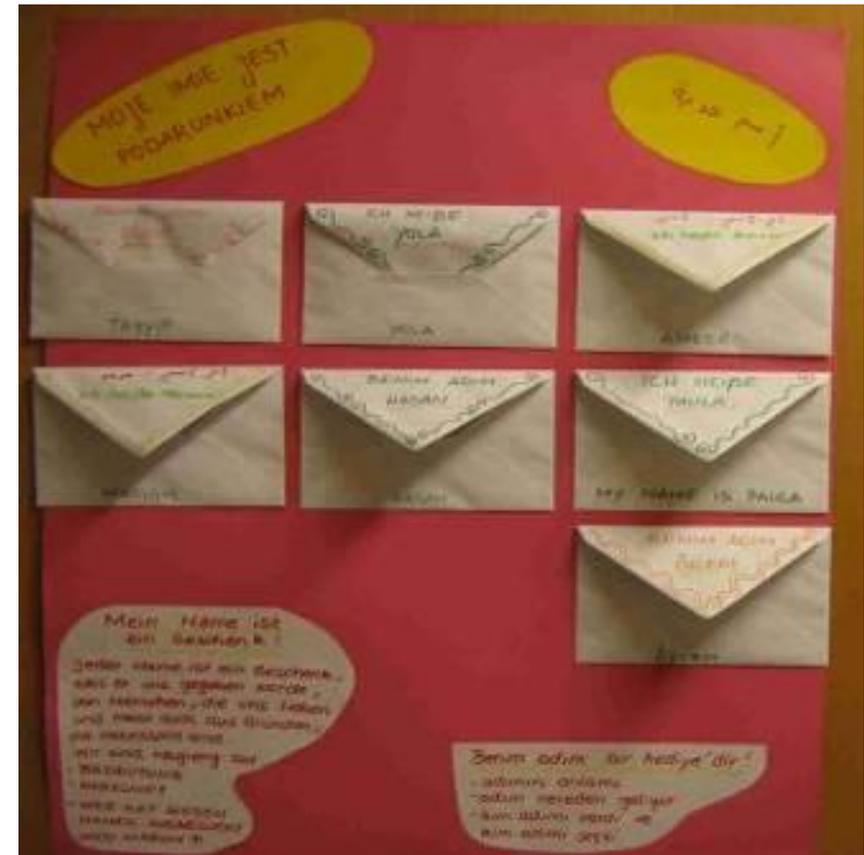
Ziel 2

praktische Umsetzung



Unterschiede auf der Grundlage von Gemeinsamkeiten bewusst und aktiv erleben und zum Thema machen

Ziel 2



„Mein Name ist ein Geschenk, weil...“

Die Eltern schreiben den Kindergruppen Briefe, in denen sie die Bedeutung des Namen ihres Kindes erklären und warum ihr Kind diesen Namen bekommen hat.

Ziel 2



Spielfiguren Donna Vita, Köln

Bezugsquelle:
www.verlagdasnetz.de
19.90€ plus Porto



Ziel 3 der

Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung:

Kritisches Denken über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung anregen

Thematisiere mit den Kindern Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung auf eine ihnen zugängliche Weise, damit sie eine Sprache entwickeln, um sich darüber zu verständigen, was fair und was unfair ist.

Ziel 3



Botschaften über mich, über andere, über die Welt...
„Weltkarte für Kinder“: Wer wird wie dargestellt?

Ziel 3



**„Die Barbies sehen nicht aus wie Frauen, die wir kennen.
Vor allem nicht am Bauch und an der Taille.“**

Ziel 4 der

Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung:

Aktiv werden gegen Vorurteile und Diskriminierung

Ermutige Kinder, sich aktiv und gemeinsam mit anderen gegen einseitige und diskriminierende Äußerungen und Verhaltensweisen zur Wehr zu setzen, die gegen sie selbst oder andere gerichtet sind.

Beispiel: Aktiv werden gegen unfaire oder diskriminierende Verhaltensweisen oder Äußerungen

Ziel 4





Die stereotypen Barbies werden von den Kindern verändert.

Ziel 4

Auch die Barbie mit dem abgebrochenen Arm bekommt im Zusammenhang mit den Veränderungen der anderen Barbies eine Biographie (sie hat beim Skaten den Arm verletzt, der amputiert werden musste), sie wird neu eingekleidet und wieder zum Spielen verwendet.



Der Ansatz **Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung**©

- umfasst Vorurteile und Einseitigkeiten jeglicher Art
- geht **alle** Kinder und Erwachsenen an
- nimmt Bezug auf ihre Familienkulturen und ihr konkretes Alltagsleben (nicht „Nationalkulturen“)
- ist integriert ins Alltagsgeschehen der Einrichtung
- setzt sich ab von „farbenblinden“ und „touristischen“ Ansätzen interkultureller Arbeit
- fordert klare Positionierungen gegen Unrecht.

Wie erwirbt man die vorurteilsbewusste Brille?

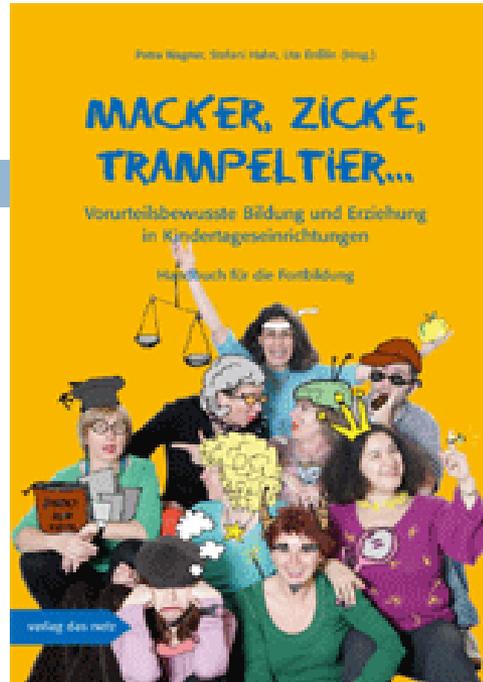
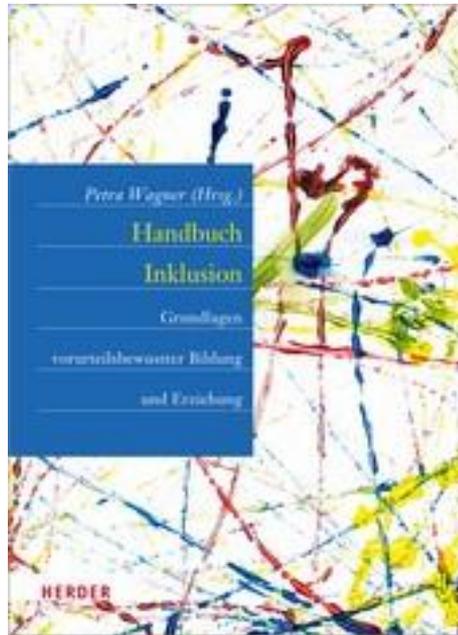


Praxisveränderung in einem Prozess von Aktion und Reflexion erfordert von pädagogischen Fachkräften:

Selbstreflexion

Praxisreflexion

Wissenserweiterung



Wagner, Petra (Hrsg.) (2013): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau

Wagner, Petra/ Hahn, Stefani/ Enßlin, Ute (Hrsg.) (2006): Macker, Zicke, Trampeltier...Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen. Handbuch für die Fortbildung. Verlag das Netz. Weimar, Berlin (vergriffen)

Sulzer, Annika/ Wagner, Petra (2011): Inklusion in Kindertageseinrichtungen: Qualifikationsanforderungen an die Fachkräfte. Expertise der WIFF, www.weiterbildungsinitiative.de

KiNDERWELTEN

Fachstelle für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung
im **Institut für den Situationsansatz** in der Internationalen
Akademie INA gGmbH

E-Mail: ista-kinderwelten@ina-fu.org

Homepage: www.kinderwelten.net

Leitung: Petra Wagner